

Tennet legt sich auf Nutteln fest

„Komplette Erdverkabelung nicht möglich“

Der Stromnetzbetreiber Tennet lehnt das Cappeller Gutachten nicht vollständig ab. Aber der Bedarf einer neuen Drehstromleitung stehe fest.

VON GEORG MEYER
UND HEINRICH KAISER

Kreis Cloppenburg. Soviel scheint im Zusammenhang mit dem Stromnetz-Ausbau festzustehen: Dem Landkreis Cloppenburg werden die Freileitungen und Mega-Masten wohl nicht erspart bleiben. Und eines von



© H. Kaiser

Janina Schultze

zwei jeweils zehn Hektar großen Umspannwerken wird mit hoher Wahrscheinlichkeit in Nutteln gebaut, das zweite vermutlich in Bethen.

Zwar wollten sich Janina Schultze, Referentin für Bürgerbeteiligung des Netzbetreibers Tennet, und Landesbeauftragter Matthias Wantia gestern bei einem Besuch in der MT-Redaktion den genauen Verlauf der Vorzugs-Trasse nicht entlocken lassen. Der wird am 8. Juni bekannt gegeben (MT berichtete). Aber: Nutteln habe sich im Verlauf der Prüfung mehrerer möglicher Standorte als idealer Treffpunkt mehrerer Leitungen erwiesen. Ein zweites Umspannwerk sei nördlich davon notwendig. Bethen, wo es schon ein kleineres Umspannwerk gibt, hat sich dabei schon im Herbst vergangenen Jahres als zweiter Favorit hinter Nutteln herauskristallisiert, dicht gefolgt von Nikolausdorf.

Eine direkte Weiterleitung des Stroms nach Süden per

Gleichstrom-Erdkabel, wie es ein von der Gemeinde Cappeln in Auftrag gegebenes Gutachten fordert (MT berichtet), sei aus Gründen der Versorgungssicherheit nicht möglich. Die an das maschenartige Netz angeschlossene Leitung nehme nicht nur den Windstrom auf, sondern versorge umgekehrt auch in Zeiten ohne Wind die Region mit Energie aus dem Drehstromnetz.

Ohnehin sei der Bedarf der Höchstspannungsleitung seit 2012 gesetzlich festgeschrieben und könne nicht mehr diskutiert werden, betonte Schultze. Dennoch stelle das Cappeller Gutachten eine gute Gesprächsgrundlage dar. Tennet schließe sich zum Beispiel der Gutachter an, dass Erdverkabelung von großer Bedeutung sei. Auf der Trasse von Conneforde über Cloppenburg nach Merzen werde es zum Teil Erkkabel geben. Ob die im Kreis Cloppenburg liegen, wollte sie jedoch nicht preisgeben. Auf jeden Fall werde die Teilerdverkabelung schon im Raumordnungsverfahren eingebracht, obwohl das erst in der späteren Planfeststellung vorgesehen sei, so Matthias Wantia. Das spare Zeit. Die Leitung soll 2024 in Betrieb gehen.



© H. Kaiser

Matthias Wantia

Die Besitzer von Land, wo möglicherweise Erkkabel verlegt oder Masten gebaut werden, erhalten laut Wantia eine einmalige Entschädigung und bleiben Besitzer. Für die Umspannwerke würden Flächen gekauft werden, was ohne Enteignung über die Bühne gehen soll, so Schultze. Tennet seien schon Flächen angeboten worden, erklärt die Bürgerreferentin.